

Gregor Gysi stellt die neue Führungsriege der LINKEN vor; Quelle: DIE LINKE im Bundestag



## zum Mitgliederentscheid & Programmwurf

Liebe Leserinnen und Leser,

**S**ozialdemokratInnen kritisierten, dass die Waller Bildungsexpertin der LINKEN Schulanwahlzahlen veröffentlichte und sich in diesem Zusammenhang für SchülerInnen einsetzte. ElternvertreterInnen dankten ihr hingegen auf einer gut besuchten Tagung für ihren leidenschaftlichen Einsatz. Viele taten dies auch per elektronischer Post. Wiederum SozialdemokratInnen kritisierten,

dass die Linksfraktion im Waller Stadtteilparlament monatliche, öffentliche Beiratssitzungen mittels Pressemitteilung einforderte. Auf der vom DGB organisierten Frauentagsveranstaltung dankte eine Bürgerin besonders dem Fraktionssprecher der LINKEN für sein Engagement.

Bürgerschaftsabgeordnete der All-Partei „SPDCDUFDPRÜNE“ diffamierten die ParlamentarierInnen der Linksfraktion in

ihrer März Sitzung, weil diese nicht bei der versteckten Diätenerhöhung mitmachen wollten. Respekt gab es dafür aus der Bevölkerung, weil die Bürgerschaftsabgeordneten den Beleidigungen standhielten.

Es ist sinnvoll, sich einzusetzen! Viel Spaß bei der Lektüre des Newsletters wünscht Euch

*Michael Horn.*

## Inhalt:

- 2 Mitgliederentscheid
- 3 So könnte es gehen...
- 3 Pluralität ist unsere Stärke
- 4 Programmentwurf der LINKEN
- 4 Willkommen „Diskussion“
- 5 Kreismitgliederversammlung Mitte-Ost
- 5 LV traf VertreterInnen der LAGs
- 6 Kein schönes Bild
- 6 Gesundheit für alle auf dem Prüfstand
- 7 Das neue Bremer Wahlrecht
- 8 „Weg mit dem Puff“
- 8 SFEL-R begrüßt den KV Nord-West
- 9 SeniorInnen der LINKEN besuchten BB
- 9 Der Landesrat tagte
- 9 Erwerbslosen-Treff
- 10 Personalien
- 10 Kultur-Tipp
- 11 Aus meinem Bücherregal
- 12 Termine / Impressum

Thema: **Mitgliederentscheid**

# Landesverbände beantragen Mitgliederentscheid

**D**er Parteivorstand hat Ende Januar 2010, nach der Ankündigung Oskar Lafontaines, nicht erneut für den Parteivorsitz zu kandidieren, einen Vorschlag für die zukünftige personelle Besetzung des geschäftsführenden Parteivorstandes der LINKEN unterbreitet.

Die Anregung einer doppelten Parteispitze, vier StellvertreterInnen, zwei GeschäftsführerInnen sowie zwei Mitgliedern mit besonderen Aufgaben für die Parteibildung wurde auch gleich mit Namen unterfüttert. So sollen Gesine Löttsch und Klaus Ernst die Partei führen. Sahra Wagenknecht, Katja Kipping und Heinz Bierbaum sollen ebenso wie Halina Wawzyniak einen Vize-Posten übernehmen. Die Letztergenannte soll gemeinsam mit Ulrich

Maurer künftig die Aufgaben der Parteibildungsbeauftragten wahrnehmen. Die Funktion des Bundesgeschäftsführers würden sich voraussichtlich Caren Lay und Werner Dreibus teilen.

Um diesen Vorschlag wählbar zu machen, ist eine Änderung der Bundessatzung auf dem Rostocker Parteitag am 15. und 16. Mai 2010 notwendig. Acht Landesvorstände schlugen die Durchführung eines Mitgliederentscheids vor. Unter den AntragstellerInnen befindet sich auch die Bremer Gliederung.

Alle Mitglieder haben nun in den vergangenen Tagen ein Schreiben aus der Bundeszentrale der LINKEN mit dem dazu gehörigen Wahlschein erhalten. Bis zum 23. April 2010 um 18 Uhr müssen alle Wahlzettel beim Partei-

oder dem jeweiligen Landesvorstand eingegangen sein. Der Poststempel gilt nicht! Zwei Tage später erfolgt die Auszählung der Stimmen in der Berliner Parteizentrale, dem Karl-Liebknecht-Haus.

Die Mitglieder werden aufgerufen, an der Abstimmung teilzunehmen. „Wir brauchen klare Entscheidungen, damit wir das politische Gewicht der LINKEN schnell wieder ganz ausschöpfen können. Dieses Land braucht DIE LINKE. Auf uns kommt es an“, so die LandessprecherInnen der Antragstellenden Landesverbände in ihrer gemeinsamen Erklärung.

*Michael Horn*

Thema: **Mitgliederentscheid**

# So könnte es gehen...

Auf Ihrer Tour durch die Landes- und Kreisverbände der LINKEN stellte sich das für die Bundesgeschäftsführung der LINKEN vorgeschlagene Duo Caren Lay und Werner Dreibus am 28. Februar 2010 auch den Fragen der Bremer GenossInnen.

Beide nutzten die Gelegenheit sich vorzustellen und zu schildern wie sie die Arbeit der Bundesgeschäftsführung als „gemischtes Doppel“ ausfüllen werden. Sie bekräftigten, dass sie sich die Amtsführung zu zweit gut vorstellen können und sich dabei als Team begreifen werden. Die vor ihnen liegenden Aufgaben seien von zwei BundesgeschäftsführerInnen wesentlich besser zu schultern, als von einem.

Aufgabenschwerpunkte sollten die Mitgliederentwicklung, die Programmdebatte, soziale Gerechtigkeit und Mindestlohn sein. Beide stehen einer Urabstimmung zur Doppelspritze positiv gegenüber, dies sollte dann auch mit dem Programm erfolgen.

Bezüglich der Zusammenführung der Partei sind sie der Meinung, dass die Partei noch nicht so weit ist, wie wir es uns vielleicht erträumt haben.

Beide sind davon überzeugt, dass die Gesundheitskampagne und die Programmdebatte uns politisch und inhaltlich einen werden. Sie wollen sich dafür einsetzen, dass den weit überwiegenden Gemeinsamkeiten innerhalb unserer Partei endlich auch der Vorrang vor den Differenzen

eingerräumt wird. Und die Differenzen, die bleiben, sollen sachlich, offen und respektvoll geführt werden.

Sie versicherten, dass es nicht so sein wird, dass eine für den Osten und der andere für den Westen zuständig ist. Denn so würden wir unsere Konflikte nie überwinden. Und es soll auch nicht so sein, dass der eine Geschäftsführer für den einen Vorsitzenden, die andere Geschäftsführerin für die andere Vorsitzende agiert. Sie wollen ein gemischtes Doppel sein mit einer transparenten Arbeitsteilung entsprechend der Aufgaben. Probieren wir es aus!

---

*Birgit Menz*

## DIE LINKE – Pluralität ist unsere Stärke und unser Kapital!

In den letzten Jahren haben wir als Partei und in Kooperation mit außerparlamentarischen Bewegungen viel geschafft, sozusagen Erfolgsgeschichte geschrieben. Wir sind eine ernstzunehmende Größe in der Parteienlandschaft geworden, sind auch im Westen in die Parlamente eingezogen und bringen relevante Themen auf die Tagesordnung. Die Menschen wünschen sich Veränderung durch und mit uns – wollen uns in der Opposition oder in der Regierungsbeteiligung. Die unterschiedlichen Begehrlichkeiten, die uns umtreiben, finden sich genau so in unserer Wählerschaft.

Bedingt durch unsere ganz unterschiedlichen Sozialisierungen und

politischen Wurzeln sind wir als DIE LINKE. manches Mal bunter und pluralistischer als uns lieb ist – aber ich bin froh darüber und stolz darauf. Das ist zwar nicht immer einfach, aber es ist unsere einzige Chance, hier gesellschaftliche Veränderungen zu erreichen. Lasst uns der Geschichte ein neues Kapitel über die gemeinsame Handlungsfähigkeit der LINKEN hinzufügen. Wir haben eine Verantwortung und eine Aufgabe, die wir nur alle gemeinsam bewerkstelligen können.

Aufgrund der äußeren Anforderungen wurde die innere Entwicklung unserer Partei in den letzten Jahren zwangsläufig etwas vernachlässigt. Wir müssen jetzt lernen, unsere Vielfalt

und Unterschiedlichkeit auch konstruktiv miteinander zu leben und selbstbewusst nach außen zu präsentieren. Wir können nur gesellschaftliche Veränderungen erreichen, wenn wir es schaffen, die Diskrepanz zwischen realpolitischen Möglichkeiten einerseits und weit darüber hinaus gehenden programmatischen Zielen andererseits konstruktiv zu gestalten. Dafür brauchen wir als Zielorientierung ein klares und forderndes Programm, denn nur so entsteht die größtmögliche Bewegung in Richtung einer gerechteren und solidarischeren Gesellschaft.

---

*Cornelia Barth*

Thema: **Programmmentwurf**

## Der Programmmentwurf der LINKEN ist da!

**A**m Samstag haben ihn Lothar Bisky und Oskar Lafontaine in Berlin vorgestellt. Ihr findet ihn hier: [die-linke.de/programm/programmmentwurf/](http://die-linke.de/programm/programmmentwurf/)

Insgesamt liegt der Entwurf „ganz mittig“, die Analyse der kapitalistischen Krise und die Abgrenzung von den etablierten Parteien sind ebenso darin aufgenommen wie Reformprojekte und die Vorstellung von einer Systemveränderung, die nicht mit einem Ruck erfolgen kann. In der Frage der Regierungsbeteiligung werden Mindestkriterien definiert, ohne die es nicht geht: keine Privatisierung, kein Sozialabbau, kein Personalabbau, keine Kriegseinsätze, Verbesserung der Lebensbedingungen insbesondere für die ärmsten Bevölkerungsgruppen.

Auch wenn die taz schreibt, „Die LINKE will draußen bleiben“: Dass es unter einer linken Regierungsbeteiligung den Menschen nicht schlechter gehen soll als vorher und dass sich die Kritik an 30 Jahren neoliberaler Katastrophenpolitik auch irgendwie praktisch niederschlagen muss, ist eigentlich nicht zu viel verlangt.

Ende 2011 soll das neue Programm verabschiedet werden. Bis dahin ist also Zeit, den Entwurf zu diskutieren, Änderungen vorzuschlagen, die Vision des demokratischen Sozialismus noch ein wenig attraktiver zu bekommen und die feministischen Forderungen aus dem Reservat „Seite 28“ zu befreien.

*Christoph Spehr*



Quelle: [www.dielinke-brandenburg.de](http://www.dielinke-brandenburg.de)

## Auf Wiedersehen „Warten“! Willkommen „Diskussion“!

**A**m 21. März 2010 stellte der Parteivorstand der LINKEN mit mehr als eineinhalbjähriger Verspätung den ersten von einer Programmkommission erarbeiteten Entwurf eines neuen Parteiprogramms vor. Damit wurde der Diskussionsprozess eingeleitet, der 2011 voraussichtlich mit der Bestätigung in einer Urabstimmung, auf jeden Fall mit der Verabschiedung auf einem Bundesparteitag enden soll.

Bereits wenige Tage nach der Veröffentlichung diskutierten Mitglieder des Kreisverbandes Bremen Nord-West auf ihrem monatlichen Treffen das umfangreiche Papier. Die Einführung in die Thematik übernahmen die KreissprecherInnen Michael Horn und Inga Nitz, letztere auch Mitglied im Bundesvorstand der Partei. Erste

positive Eindrücke, offene Fragen und kritische Bemerkungen standen im Mittelpunkt des Austausches.

Die Einengung beispielsweise auf die Eigentumsfrage als zentrale Frage des Sozialismus wurde angezweifelt.

Klärung bedürfen die Begriffe ‚Verstaatlichung‘ und ‚Vergesellschaftung‘.

Uneinigkeit herrscht auch über Annäherungsversuche an gesellschaftliche Realität und an politisch-programmatische Perspektiven. Muss es erst ‚Sozialismus‘ geben, bevor sich Freiheit und Demokratie entfalten können und Verbesserungen für die BürgerInnen ermöglicht werden, oder handelt es sich um einen transformatorischen Prozess, in dem sich Demokratie entfaltet, wenn Freiheit und Selbstbestimmung vorhanden sind?

DIE LINKE muss für sich klären, was sie unter ‚demokratischem Sozialismus‘ versteht. Anknüpfung könnte dabei das strategische Dreieck aus Weg, Ziel und Wertesystem sein.

Umstritten waren zudem die Passage zur Geschichte, die Anforderungen an linke Regierungsbeteiligung sowie die Auseinandersetzung mit der Europäischen Union.

In drei Monaten will sich der Kreisverband erneut dem Entwurf widmen. Denn egal, was am Ende stehen bleibt: die Funktion der Diskussion ist nicht zu unterschätzen, ist sie doch identitätsstiftend für die Mitglieder.

*Redaktion*

**Was ist passiert**

## Kreismitgliederversammlung Mitte-Ost: Wahl von BeiratskandidatInnen geplant

**D**a für, dass nur wenig auf der Tagesordnung stand, hat sich der Kreisverband Mitte-Ost auf der letzten Mitgliederversammlung (MV) am 14. März 2010 für die nächste Zeit viel vorgenommen. In der Hauptsache ging es um die Organisation der KandidatInnenlisten zu den Beiratswahlen 2011.

Der Kreisvorstand hatte einen ersten Aufstellungstermin auf den 6. Juni gelegt, was der MV um Längen zu früh (und formal klärungsbedürftig) war. Nach ausführlicher Diskussion sind wir wie folgt verblieben: Der Kreisvorstand (KV) klärt in Absprache mit dem Landesvorstand in den folgenden Wochen die Regularien. Am 6. Juni 2010 findet auf Anregung von Klaus-Rainer Rupp ein Workshop zum Thema Beiratswah-

len statt. Der Antragsteller wird sich an der Planung und Durchführung beteiligen. Die Aufstellung unserer Beiratskandidaturen soll dann in den Sommermonaten über die Bühne gehen – auf lokalen Einzelversammlungen, die vom KV möglichst bis zum 19. September 2010 zu organisieren und zu bewerben sind. Das ist noch immer „vor der Zeit“, könnte die druck- und arbeitsreichen Abläufe zur Bürgerschaftswahl 2011 aber entlasten. Bis dahin wird der KV Informationstreffen zum neuen Wahlrecht anbieten und sich um einen regelmäßigen Austausch mit den BO- und Beiratsstrukturen bemühen. Wer Interesse an Stadtteilpolitik und Beiratsarbeit hat, kann sich gerne an Jörg Güthler (HYPERLINK „mailto:jguethler@web.de“)

und Doris Achelwilm (HYPERLINK „mailto:doris.achelwilm@dielinke-bremen.de“/doris.achelwilm@dielinke-bremen.de) wenden.

Sonstige Beschlüsse des Kreisverbands Mitte-Ost: Nach Diskussion bekräftigte die MV, dass der Mitgliederentscheid der LINKEN zur Wahl des Parteivorstands en bloc abgestimmt werden soll. Den (gegebenenfalls) aus Mitte-Ost kommenden Delegierten zum Bundesparteitag gibt die KMV mit auf den Weg, dass sie diesen Beschluss am 15. und 16. Mai 2010 in Rostock beherzigen mögen.

---

*Doris Achelwilm*

## Landesvorstand traf VertreterInnen der Landesarbeitsgemeinschaften

**A**m 15. März 2010 haben sich im Paradox die Arbeitsgemeinschaften (AG) des Landesverbandes zu einem Austausch mit dem Landesvorstand zum Bürgerschaftswahlprogramm 2011 getroffen. Fast alle AGs nahmen teil.

Das Treffen diente zum einen dazu, den aktuellen Stand der AGs auszutauschen, welche Ideen gibt es zum Wahlprogramm in den jeweiligen Fachbereichen, wo ist das 2007er Programm zu überarbeiten, was hat immer noch Bestand, wo gab es Lücken und wie ist das weitere Vorgehen für die Erstellung des Programms.

Der Landesvorstand machte deutlich, dass in den AGs die Fachkompetenzen für die verschiedenen Bereiche

sind, daher sollten auch von dort die Beiträge für das Wahlprogramm kommen. Einige AGs hatten dazu schon konkrete Vorbereitungen eingeleitet, andere haben einen Zeitplan, um die Dinge zu aktualisieren und Themen zu füllen, bei denen wir bisher nicht ausreichend Inhalte im Programm hatten.

Insgesamt wurde in Bezug auf die Arbeitsgruppen ein Mangel an innerparteilicher Transparenz und Bekanntheit beklagt. Gerade Neumitglieder wissen oft gar nicht, wie viele Möglichkeiten es gibt, sich inhaltlich an der Parteilarbeit zu beteiligen. Um diesen Mangel zu beheben, gab es verschiedene interessante Ideen, von einem öffentlichen Sommerfest der LINKEN mit Musik und Ständen der

AG's bis zu einer Art „Neumitgliedermesse“, wo sich ebenfalls alle AG's vorstellen könnten. Eventuell sollte das auch mit einem Wahlratschlag verbunden werden. Die Vertreter des Landesvorstandes haben die Aufgabe mitgenommen und werden versuchen, natürlich in Absprache mit den AGs, die Vorschläge umzusetzen.

Außerdem wurde noch kurz zu dem anstehenden Bundesprogramm der Partei diskutiert. Um in dieses Thema näher einzusteigen reichte der Abend allerdings nicht aus, hierzu wird es aber noch weitere Veranstaltungen und Beteiligungsmöglichkeiten im Landesverband geben.

---

*Jörn Hermening*

zur Sache

# Kein schönes Bild

**M**an könnte meinen, der Arbeitsmarkt in Deutschland sei auf einem guten Weg. Nach Angaben der Arbeitsministerin Ursula von der Leyen (CDU) sei die Zahl der Arbeitsuchenden im Februar trotz Wirtschaftskrise und dem kalten Winter bundesweit saisonbereinigt nur um 7.000 gestiegen. „Insbesondere die Kurzarbeit hat den deutschen Arbeitsmarkt auch in diesem Monat entlastet“, erklärte die Christdemokratin. Doch bei genauerer Betrachtung zeigen sich hässliche Flecken.

Die „Süddeutsche Zeitung“ berichtet, dass in Deutschland, laut des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, die Hälfte aller Neueinstellungen nur befristet sei. Demnach stieg deren Anteil von 32 Prozent 2001 auf 47 Prozent im ersten Halbjahr 2009. Das statistische Bundesamt geht davon aus, dass mittlerweile jeder zehnte Arbeitnehmer keine feste Anstellung mehr besitzt. In Bremen erhöhte sich nach Angaben des Statistischen Landesamtes der Anteil der NiedriglöhnerInnen unter den Vollzeitbeschäftigten in der Zeit von 2000 bis 2007 von 15 auf 20 Prozent.

Während die ArbeitgeberInnen diesen Trend begrüßen und von einem flexiblen und anpassungsfähigen Arbeits-

markt schwärmen, hat diese Entwicklung für ArbeitnehmerInnen einschneidende Folgen. Sie leben in einer dauerhaften Probezeit, auf permanentem Abruf. Jegliche Planungssicherheit für Familie und Lebensgestaltung bleibt auf der Strecke. Insbesondere junge Menschen sind gezwungen, ihre gesamte Lebens- und Familienplanung am nächsten verfügbaren Job auszurichten. Arbeitgebernahe Forschungsinstitute werden nicht müde zu betonen, dass fast die Hälfte aller befristeten Arbeitsverträge in feste Anstellungen übergehen würde.

DIE LINKE warnt vor dem weiteren Abbau von Vollzeit-arbeitsstellen, die mit einem Abrutschen in den Niedriglohnsektor einhergehen und ein menschenwürdiges Leben unabhängig von staatlichen Transferleistungen unmöglich machen. Als wirksames Gegenmittel kann nur ein gesetzlich verankerter und armutsfester Mindestlohn etabliert werden.

---

*Inga Nitz*

# Gesundheit für alle auf dem Prüfstand

**D**ie geplante Gesundheitsreform schwebt seit Wochen wie ein Damoklesschwert über uns. Fest steht: die schwarz-gelbe Koalition will weiter konsequent die Interessen ihrer Lobbygruppen vertreten.

Der Koalitionsvertrag sieht im Wettbewerb das ordnende Prinzip im Gesundheitswesen. Der Wechsel in die private Krankenversicherung soll erleichtert werden, die Krankenkassen selbst Beiträge festlegen können. Die Folgen sind abzusehen: Druck und Einfluss der Krankenkassen auf Erbringen medizinischer Leistungen steigen, Lohndumping und prekäre Arbeitsbedingungen im medizinischen Berufen nehmen zu. Die Gewährung von medizinischen Leistungen wird immer weniger vom Zustand des Patienten abhängen.

Die Kopfpauschale führt zur absoluten Endsolidarisierung des Gesundheitswesens: die finanzielle Hauptlast werden Menschen mit geringen Einkommen zahlen, während BesserverdienerInnen noch stärker entlastet werden. Die Kopfpauschale ist eine Lohnkürzung! Die geplanten Zuschüsse machen breite Teile der Bevölkerung zu Bittstellern und abhängig von der Haushaltslage der jeweiligen Regierung.

Der Blick ins Ausland macht deutlich: Gesundheitssysteme mit guter Versorgungsqualität bei geringeren Kosten sind die, die konsequent solidarisch die Kosten auf alle EinwohnerInnen nach ihrem Einkommen verteilen und für alle die gleiche Versorgung anbieten. Nur so kann der Zusammenhang von Armut und

Krankheit entkoppelt werden. Wettbewerb im Gesundheitswesen löst dabei keine Probleme, sondern schafft sie durch systemimmanente Minimierung der Leistungen für arme Menschen, unnötigen Verwaltungs- und Werbekosten. Wo am kranken Menschen maximaler Profit erwirtschaftet wird, bleibt die hochwertige Versorgung auf der Strecke.

---

*Ulrike Albrecht*

Veranstaltungshinweis: **„Gesundheit für alle statt Kopfpauschale!“**

Freitag, 9. April 2010, 19 Uhr,  
MdB Büro, Doventorstraße 2-4

zur Sache

# Alles anders? Das neue Bremer Wahlrecht

**B**ei der nächsten Bürger-schaftswahl 2011 gilt in Bre-men ein neues Wahlrecht mit zwei wesentlichen Änderungen:

Gewählt werden kann ab 16 Jahren, statt einer Stimme für eine Partei können die BremerInnen das erste Mal mit fünf Stimmen kumulieren und panaschieren.

Erstmalig können wahlweise Par-teien (Listenstimme) beziehungsweise Personen (Personenstimme) aus den Parteilisten gewählt werden, indem kumuliert („häufeln“ - alle fünf Stim-men für eine Partei oder Person) oder panaschiert (fünf Stimmen beliebig auf verschiedene Parteien und KandidatIn-nen verteilt) wird.

Bei der Auszählung werden Listen- und Personenstimmen für jede Partei addiert, um die Anzahl der Sitze zu er-mitteln. Dann wird das Verhältnis von Listen- zu Personenstimmen errech-net. Daraus ergibt sich die Verteilung der Mandate an die KandidatInnen.

Beispiel: DIE LINKE erreicht zehn Mandate mit 40 Prozent Listenstim-men. Damit erhalten die ersten vier KandidatInnen der Liste ein Mandat. Die restlichen sechs Mandate werden dann auf die KandidatInnen mit den meisten Personenstimmen verteilt. Dadurch kann die Reihenfolge der auf-gestellten Listen verändert werden.

Das neue Wahlrecht sorgt unter an-derem dafür, dass die KandidatInnen

stärker auf die WählerInnen zugehen müssen, denn es können gezielt Perso-nen nach Interesse und Inhalt gewählt werden.

Allerdings gibt es auch Bedenken über mögliche Folgen: Personalisie-rung auf Kosten der Inhalte, mehr ungültige Stimmen, niedrigere Wahlbe-teiligung, Benachteiligung von Frauen, Vorteile für bestimmte Berufsgruppen und weniger Chancen für junge und alte NeueinsteigerInnen.

*Brigitte Kramm*

## Zahlenspiele

Gewonnene Mandate	8 Mandate	8 Mandate			Bei 8 Mandaten	Bei 10 Mandaten
<b>Stimmen Ge-samt</b>	100	100		100		
	Extremfall 1	Extremfall 2		Verhältnis		
<b>Listenstimmen</b>	100	0		40		
<b>Personen-stimmen</b>	0	100		60		
	<b>Rang</b>	<b>Stimmen</b>	<b>Rang</b>	<b>Stimmen</b>	<b>Rang</b>	<b>Rang</b>
<b>Listenplatz 1</b>	1	12	4	11	1	1
<b>Listenplatz 2</b>	2	10	6	8	2	2
<b>Listenplatz 3</b>	3	6	8	0	3	3
<b>Listenplatz 4</b>	4	11	5	2	–	4
<b>Listenplatz 5</b>	5	5	–	5	7	8
<b>Listenplatz 6</b>	6	15	2	0	–	10
<b>Listenplatz 7</b>	7	3	–	4	8	9
<b>Listenplatz 8</b>	8	16	1	14	4	5
<b>Listenplatz 9</b>		9	7	8	5	6
<b>Listenplatz 10</b>		13	3	8	6	7
<b>Folgen</b>	<b>Bestätigt die Reihenfolge</b>	<b>Ändert die Rei-henfolge</b>			<b>Platz 4 + 6 ohne Mandat</b>	

Im Extremfall 2 (nur Personenstimmen) bleibt kein Listenplatz, wie wir ihn gewählt haben. Durch den Einfluss der Personenstimmen kann die Frauenquote drastisch herabgesetzt werden.

## zur Sache

## „Weg mit dem Puff“ – Protest gegen Prostitution

**K**leinere Wohnhäuser eng aneinandergereiht liegen in einer überwiegend gewerblich genutzten Umgebung mit Autobahnbrücke am Horizont, gelegen zwischen Neuenlander Straße, Industriestraße und Duckwitzstraße. Mittendrin ein Wohnhaus, in dem seit Jahren Prostitution stattfinden soll. Ein als Zuhälter bezeichneter Mann saß am 12. März 2010 in seinem Wagen in der Nähe des Hauses und kontrollierte „seine“ Prostituierten. Dabei legte er sich mit den AnwohnerInnen der Essener Straße an. Diese hatten sich bereits seit längerem erfolglos bei der Bremer Verwaltung beschwert.

Deshalb wurde von engagierten BürgerInnen eine Demonstration am oben genannten Tag organisiert. Unter ihnen auch Monique Trödel (MdBB) und die Neustädtische Beirätin Thea Kleinert. Auf großen Transparenten stand zu lesen: „Freier verschwindet“, „Weg mit dem Bordell“, „Weg mit dem Puff“, „Keine Prostitution in unserer Straße“. Eine ältere Dame, die direkte Nachbarin des Prostitutionsbetriebes, erzählte den Linkspartei-Politikerinnen ihre Leidensgeschichte. Seit Jahren habe sie sich beim Ortsamt beschwert, aber keine Unterstützung erhalten. Dabei müsse sie die Geräusche des Gewerbes aufgrund mangelnder

Dämmung mit anhören. Freier klingelten an ihrer Tür, um nach dem „Puff“ zu fragen. Auch tagsüber geschehe dies. Selbst die spielenden Kinder in der Straße seien schon angesprochen worden. Die Frauen, die in dem Haus arbeiteten, würden morgens aus Delmenhorst gebracht.

In den Tagen nach der Demo und den vielen Berichten in der Bremer Presse tat sich plötzlich was im Bau-Ressort. Ein Nutzungsverbot wurde ausgesprochen. Nach Meinung eines Sprechers der Bürgerinitiative sei die Schließung verfügt worden, nachdem er Antrag auf Einstweilige Anordnung bei Gericht gestellt hatte. Das Gericht habe dann beim Bau-Senator nachgefragt. Daraufhin habe die Behörde reagiert und ein Nutzungsverbot erlassen.

In der Beiratssitzung des Beirates Neustadt sechs Tage später stellte die Bürgerinitiative „Essener Straße“ den Antrag, ganz Bremen zum Sperrgebiet zu erklären. In der Hansestadt gibt es keine Regelung im Zusammenhang mit Wohnungs- und Apartmentprostitution. Es wird Zeit, dass sich Politik mit diesem Thema beschäftigt.

*Thea Kleinert*

## Was ist passiert

## Kreisverband Nord-West als neues Mitglied im Ständigen Forum der Europäischen Linken der Regionen (SFEL-R) begrüßt



Quelle: [www.dielinke-brandenburg.de](http://www.dielinke-brandenburg.de)

**D**as SFEL-R ist ein Zusammenschluss verschiedener Regionalverbände linker Organisationen aus Deutschland, Polen, Tschechien, Frankreich und der Slowakei und dient der Vertiefung der Freundschaft und Zusammenarbeit der demokratischen Linken in unseren Ländern und Regionen. Über die SFEL-R soll eine grenzübergreifende politische Arbeit der sozialistischen und kommunistischen Parteien mit ihren Nachbarorganisationen gesichert werden. Es hat sich zudem der Förderung von Basiskontakten verschrieben.

Der Kreisvorstand hat Ende Februar 2010 den Beitritt des Kreisverbandes zum Zusammenschluss SFEL-R beschlossen.

Vom 13. bis 16. Mai 2010 findet in Hrachov bei Pribram (Mittelböhmen CZ) das Europa-Camp des Forums statt. Nähere Infos können der Webseite [www.sfelr.eu](http://www.sfelr.eu)

entnommen werden. Wer Interesse an einer Teilnahme hat, wende sich bitte an Lucie Horn ([lucie.horn@dielinke-bremen.de](mailto:lucie.horn@dielinke-bremen.de)).

*Michael Horn*

**Was ist passiert**

## SeniorInnen der LINKEN besuchten Bremische Bürgerschaft

**A**uf Einladung des Geschäftsführers der Fraktion DIE LINKE, Leo Schmitt, nahmen rund 30 SeniorInnen unserer Partei an einer Sitzung der Bremischen Bürgerschaft teil.

Wir trafen uns am 17. März 2010 nachmittags vor dem Haupteingang der Bürgerschaft. Vor Ort begrüßte uns Leo und erklärte den weiteren Ablauf des Besuches und stellte uns Frau Weber vor, welche für die Besuchergruppen der Bürgerschaft die Führungen übernimmt und auch gerne Fragen beantwortet.

Als erstes führte uns unser Besuch auf die Besuchertribüne. Dort verfolgten wir die Landtagssitzung, wo wir unter anderem dann auch der Rede unserer Abgeordneten Inga Nitz lauschen konnten.

Anschließend gingen wir gemeinsam mit Frau Weber

und Mitgliedern unserer Linksfraktion in einen separaten Sitzungsraum. Die Bürgerschaftsmitarbeiterin erzählte ein bisschen über Historie und Geschichte des Landtages. Anschließend hatten wir die Möglichkeit uns mit unseren Abgeordneten Peter Erlanson über SeniorInnenpolitik zu unterhalten und dabei Lob, Kritik sowie Anregungen zu äußern.

Um 18 Uhr machten wir uns dann gemeinsam mit Inga Nitz, Monique Troedel, Jost Beilken und Leo Schmitt auf den Weg in den „Friesenhof“, wo wir den Abend dann bei Speisen und Getränken ausklingen ließen.

Wir Mitglieder der Landesarbeitsgemeinschaft Senioren möchten uns für diese Einladung herzlich bedanken!

*Uwe Mosenheuer*

## Der Landesrat tagte

**E**nde März 2010 tagte der Landesrat. Dabei wurden folgende Beschlüsse gefasst: Die derzeitige Zusammensetzung des Landesrates (§ 17 der Landessatzung) entspricht nicht vollumfänglich den gesetzlichen Vorgaben. Um rechtliche Klarheit zu schaffen hat der Landesrat beschlossen, dass auf dem nächsten Parteitag aus dem Satzungsbuch der satzungsändernde Antrag S22 zurückgeholt und, mit einer kleinen Anpassung, zur Abstimmung gestellt wird.

Der Landesrat hat gemäß seiner Aufgabe weiterhin über die bisherigen Parteitagsverläufe diskutiert und Defizite im Bereich der Kommissionen (Präsidium, Mandatsprüfung, Wahl) identifiziert. Das Gremium hat daher beschlossen, dass der Landesvorstand beauftragt wird, vor dem siebten Parteitag Schulungsmaßnahmen für die Mitglieder der Partei durchzuführen, die sich für die

Mitarbeit in den Kommissionen interessieren. Diese sollen sie befähigen, die Aufgaben in den Kommissionen erfolgreich zu meistern. Der Landesrat ist der Überzeugung, dass so zukünftige Kritiken an den Kommissionen deutlich reduziert werden.

Als weitere Maßnahme hat der Landesrat beschlossen, dass zukünftig der Landesvorstand und der Landesrat rechtzeitig vor Parteitagen gemeinsam tagen und die Tagesordnung sowie den Tagesablauf absprechen. Ziel ist es sicherzustellen, dass auf zukünftigen Parteitagen die Inhalte dem zeitlichen Rahmen angepasst werden und der zeitliche Verlauf eingehalten wird.

Nicht beschlossen wurde der neue Delegiertenschlüssel zum Landesparteitag, da es hinsichtlich der Berechnung Nachfragebedarf gab.

*Jörg Güthler*

## Erwerbslosen-Treff im Abgeordneten-Büro Links der Weser

**A**b sofort findet freitags von 10 bis 13 Uhr auch im Abgeordneten-Büro von Peter Erlanson (Buntentorsteinweg 109) ein Erwerbslosen-Frühstück statt.

Bei Kaffee und Brötchen wollen die InitiatorInnen über Neuigkeiten aus dem Hartz IV-Dschungel informieren. Gegenseitige Hilfe und Beratung soll dabei nicht zu kurz kommen.

*Redaktion/Harald Gatermann*

## Was ist passiert

# Personalien

## In den BundessprecherInnenrat wiedergewählt

Auf der am 11. März 2010 in Berlin turnusgemäß durchgeführten Jahreshauptversammlung der Bundesarbeitsgemeinschaft rote reporter/innen wurde Bernd Hüttner wieder in den BundessprecherInnenrat gewählt.

## Zur ehrenamtlichen RichterInnen berufen

Ende März erhielten Lucie Horn und Jörg Güthler ihre Berufung zu ehrenamtlichen Richtern des Bremer Verwaltungsgerichts.

## In den Betriebsrat wiedergewählt

Mit über 90-prozentiger Zustimmung wurde Helga Ebbes Mitte März 2010 in den Betriebsrat einer Bremer Rösterei wiedergewählt.

## Zur Delegierten der BAG Hartz IV für den Bundesparteitag gewählt

Am 20. und 21. März 2010 tagte die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Hartz IV in Essen. Vom Bremer Landesverband waren Brigitte Kramm, Wilfried Scharfenberg und Harald Gatermann vor Ort.

Die BAG diskutierte einen Leittrag und beschloss einige Anträge für den Bundesparteitag, darunter ein Papier, welches sich gegen prekäre Beschäftigung bei Partei und Abgeordneten wendet. Es wurden drei Delegierte für den kommenden Bundesparteitag gewählt. Neben Eva Bernardi (Bayern) und Werner Schulten (Berlin) wählten die Anwesenden auch die Bremerin Brigitte Kramm.

Die BAG-Mitglieder nahmen geschlossen an der gleichzeitig stattfindenden Demonstration „Wir zahlen nicht für eure Krise“ teil.

---

*Redaktion*

## Kultur

# Kultur-Tipp

**A**m Dienstag, den 27. April 2010, lesen Dr. Ulrich Schneider, Generalsekretär der Fédération Internationale des Résistants (FIR) und Silvia Gingold (Lehrerin) um 19.30 Uhr im Ostkurvensaal des Weserstadions aus den Erinnerungen des Widerstandskämpfers Peter Gingold, „Paris – Boulevard St. Martin No. 11, Ein jüdischer Antifaschist und Kommunist in der Résistance und der Bundesrepublik“. Veranstaltet wird die Lesung von der Naturfreundejugend und dem VVN-BdA Bremen.

„Er konnte mit seinem rhetorischen Talent besonders junge Menschen ansprechen und begeistern“, vermerkt der Herausgeber Dr. Ulrich Schneider über den Peter Gingold. Wer ihn kannte, der findet ihn in diesem Buch live wieder – ohne künstliche Schnörkel und sprachliche

Raffinessen. Vielleicht lag darin die Begeisterung beim Zuhören. Schon wer Peter Gingold im Dialog erlebte, der sah bei ihm in Augen, „deren Blick man sucht und wieder sucht, von denen angesehen zu werden man als Erfrischung, als Belebung empfindet“, weil sie trotz seines hohen Alters jugendlichen Eifer und Flexibilität im Denken ausstrahlten. Der Funke sprang über, wenn er als Zeitzeuge des antifaschistischen Widerstands mit und vor Menschen sprach, die von ihm letztlich wissen wollten: „Was kann jeder einzelne tun?“

Peter Gingold lässt der Leserin und dem Leser die Chance, über den eigenen Lebensentwurf in Ruhe nachzudenken, will sie „gefühlsmäßig erreichen“ und ihnen „gleichzeitig Denkanstöße geben“, so wie er es bei einer Rundreise 2005 mit der

IG BAU in Nordrhein-Westfalen tat, um sich etwa zweitausend Berufsschülern zu nähern. Doch bei allem Verständnis für Schwächen und Fehler der Handelnden und Zögerlichen „damals“ ist die Botschaft für die Jugendlichen der Gegenwart nicht nur unzweideutig, sondern auch provozierend, weil sie keinen Fluchtweg offenhält: „Sie hatten keine Erfahrung, was Faschismus bedeutet, wenn er einmal an der Macht ist. Aber heute haben wir alle diese Erfahrung, heute muss jeder wissen, was Faschismus bedeutet. Für alle zukünftigen Generationen gibt es keine Entschuldigung mehr, wenn sie den Faschismus nicht verhindern.“

---

*Raimund Gaebelein*

Aus meinem Bücherregal

## Ein Hörbuch wie eine Sommerblumenwiese

# „Ein geschenkter Tag“



Quelle: Verlag

**I**n ihrer heiteren, spritzigen Art erzählt Katharina Wackernagel von einer überraschenden Landpartie, die den Geschwistern ein Stück Kindheitsglück wiederfinden lässt.

Dabei wird schon die Autofahrt zu einer Familienhochzeit wird zu einer besonderen Zerreißprobe. Denn Simon und seine Frau nehmen Lola, die jüngere Schwester Simons aus Paris, mit aufs Land. Lola ist ihrer Schwägerin in herzlicher Abneigung zugetan und die Temperamente beider Frauen sind so unterschiedlich, dass es bereits auf der Fahrt einen wortreichen Schlagabtausch gibt, der sich noch zuspitzt, als die ältere Schwester der beiden zusteigt. Diese hat sich gerade von ihrem Mann getrennt und ist völlig aus dem Gleichgewicht.

Als die Geschwister angekommen sind, stellen sie fest, dass Vincent fehlt. Er hat sich erfolgreich vor dem Fest gedrückt. Spontan lassen die drei Geschwister Simons Frau zurück und beschließen, ihren Bruder zu besuchen, der in einem Schloss in der Touraine als Fremdenführer arbeitet. Und so beginnen die Geschwister, ein Stück Kindheitsglück zurück zu gewinnen. Es wird ein geschenkter Tag, fernab von Small Talk und Förmlichkeiten, voller Erinnerungen - und ohne nervende Schwägerin. Ein Tag den mal sich als Zuhörer selbst gerne einmal gönnen würde.

Katharina Wackernagel ist eine wunderbare Stimme für das Buch. In knapp 140 Minuten entfaltet sie die ganze Magie ihres Könnens. Sie erzählt leichtfüßig, atmosphärisch, farbig und lebensklug. Ebenso, wie es Gavalda es geschrieben hat. In dem Kosmos der Sommerfrische finden zwei Menschen zueinander, die sich auch leicht in einen der Romane der Französin wiederfinden könnten.

Als „richtiges“ Buch ist diese Geschichte ebenfalls zu empfehlen, dort fehlt einem aber leider die fantastische Stimme von Katharina Wackernagel. Marten J. Bruns  
2 CDs 140 Min. 16,95 EUR, ISBN: 978-3-86717-579-1

# Termine

**2. April 2010**

## **Oster-Café**

15 Uhr im Links-Treff des Bremer Westens,  
Gröpelinger Heerstraße 120.

**3. April 2010**

## **Ostermarsch in Bremen**

11 Uhr Auftaktkundgebung „Ziegenmarkt“, Vor dem  
Steintor/Ecke Friesenstraße; 11.25 Uhr, Hauptredne-  
rin: Christine Buchholz (MdB, DIE LINKE)

**6. April 2010**

## **Treffen AG FdS-Bremen**

**6. April 2010**

## **Öffentliche Fraktionssitzung in Bremerhaven**

**7. April 2010**

## **Christine Buchholz´s Reise in Afghanistan**

19 Uhr im Konsul-Hackfeld-Haus,  
Birkenstraße 34.

**7. April 2010**

## **19 Uhr offenes Treffen der „Wahlprogrammkoordinierungsgruppe“**

**7. April 2010**

## **Inga Nitz lädt zum offenen Austausch zu Themen aus Bremen-Nord**

19 Uhr, Abgeordnetenbüro Red Lounge,  
Alte Hafenstr. 39.

**8. April 2010**

## **Sitzung Kreisvorstand Nord-West**

19.15 Uhr im Bremen-Nord.

**10. April 2010**

## **2. Tagung des 6. Landesparteitages**

10.30 Uhr im OTe-Saal,  
Otto-Brenner-Allee 44-46.

**11. April 2010**

## **Sitzung Landesvorstand**

Landesgeschäftsstelle, Faulenstr. 75.

**13. April 2010**

## **„Gab, Gibt und soll es zukünftig in der LINKEN eine kritische Auseinander- setzung mit dem real existierenden Sozialis- mus in der DDR geben?“**

Linke SeniorInnen in Diskussion mit der Nordbremer  
Bürgerschaftsabgeordneten  
15 Uhr, Abgeordnetenbüro Red Lounge,  
Alte Hafenstr. 39.

**13. April 2010**

## **Wahlbüro – Landesvorstand und Kreis- vorstände formulieren ihre Anforderun- gen an den kommenden Wahlkampf**

18 Uhr, Landesgeschäftsstelle, Faulenstr. 75.

**15. April 2010**

## **LAG SeniorInnen**

17 Uhr, Doventorstr. 4.

**16. bis 18. April 2010**

## **BRENOR – Gewerbeschau in Bremen-Nord**

Freiwillige HelferInnen zur Standbesetzung melden  
sich bitte bei Inga Nitz und Axel Strausdat ( [inga.nitz@dielinke-bremen.de](mailto:inga.nitz@dielinke-bremen.de), [axel.strausdat@dielinke-bremen.de](mailto:axel.strausdat@dielinke-bremen.de))

**20. April 2010**

## **Kreismitgliedertreffen Bremen Links der Weser**

19 Uhr, Büro des Kreisverbandes,  
Buntentorsteinweg 109.

**21. April 2010**

## **Inga Nitz lädt zum offenen Austausch zu Themen aus Bremen-Nord**

19 Uhr, Abgeordnetenbüro Red Lounge,  
Alte Hafenstr. 39.

**22. April 2010**

## **Girls‘ Day**

**22. April 2010**

## **Kreismitgliedertreffen Nord-West**

19.15 Uhr in Bremen-Nord.

**24. April 2010**

## **Beratung der KreissprecherInnen mit dem geschäftsführenden Parteivorstand in Kassel**

**28. April 2010**

## **Regierungsbeteiligung in Brandenburg**

19 Uhr im Uni-Gästehaus auf dem Teerhof. Referen-  
tin: Kerstin Kaiser, Fraktionsvorsitzende der LINKEN  
im Brandenburger Landtag.

**29. April 2010**

## **Jahresempfang der Linksfraktion**

DGB-Haus.

**29. April 2010**

## **Wer spart, zahlt drauf**

19 Uhr im Links-Treff LdW,  
Buntentorsteinweg 109.

**30. April 2010**

## **Tanz in den Mai**

Ab 19 Uhr auf dem Domshof.

**1. Mai 2010**

## **Demonstrationen in Bremerhaven, Bremen-Nord und der Bremer Innenstadt**

Ab 10 Uhr.

## Impressum / Hinweise

Diesen Newsletter erhalten Sie entweder als  
Mitglied der Partei DIE LINKE, oder weil Ihre  
E-Mail-Adresse in unsere Mailingliste eingetra-  
gen wurde. Parteimitglieder wenden sich wegen  
Änderungen beim Bezug des Newsletters bitte  
an die Landesgeschäftsstelle.

### Herausgeber:

DIE LINKE. Landesvorstand Bremen

### Redaktion:

Landesarbeitsgemeinschaft rote reporter/innen  
Michael Horn (redaktionell verantwortlich,  
Inga Nitz, Layout: Prakash Sokolowski

**Fotos:** Michael Horn (wenn nicht näher  
bezeichnet)



rote reporter/innen  
– die Interessenvertretung  
für linke medienmacher/innen  
in und bei DIE LINKE

**E-Mail:** [newsletter@dielinke-bremen.de](mailto:newsletter@dielinke-bremen.de)

### Anschrift:

DIE LINKE. Landesverband Bremen  
Faulenstraße 75, 28195 Bremen  
Fon: (0421) 320 666  
Fax: (0421) 320 667  
V.i.S.d.P.: Andreas Hein  
[www.dielinke-bremen.de](http://www.dielinke-bremen.de)